

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium Europaschule
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

18./19./20.04.2016

Schulträger

Kreisfreie Stadt Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Hermann-von Helmholtz-Gymnasiums unter www.helmholtzschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für das Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule | | | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler | 359 | 316 | 88 |
| Eltern | 274 | 209 | 76 |
| Lehrkräfte | 51 | 49 | 96 |

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen | |
|---|-------|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 35 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 35/49 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 15 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 17 | 0 | 18 |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0 | 1 | 3 | 4 | 8 | 19 | 0 |

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung d wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4 | überwiegend stark | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$ |
| 3 | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2 | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$ |
| 1 | überwiegend schwach | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$ |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium ist eine Europaschule mit Profilierungen in den Bereichen Musik, Naturwissenschaften und Sprachen. Weitere Schwerpunkte liegen seit vielen Jahren in den Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie der Mitgliedschaft im Verein „Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik-Excellence-Center“ (MINT-EC). Eine weitere Besonderheit sind die Angebote im offenen Ganztags der Schule.

Das Hauptgebäude des Gymnasiums in der Kurfürstenstraße wird seit dem Schuljahr 2012/2013 nach denkmalpflegerischen und schulfachlichen Gesichtspunkten saniert und umgebaut. Dazu wurde der Schulbetrieb 2012/2013 ursprünglich für ein Schuljahr vollständig ausgelagert. Wegen Denkmalschutzauflagen, zwischenzeitlichen erheblichen Baumängeln als auch unvorhergesehenen Schadstoffbelastungen im Dachstuhl des Hauptgebäudes verschiebt sich der Rückzug des Gymnasiums nach den Aussagen der Schulgemeinschaft bereits um drei Jahre. Unmittelbar angrenzend an den Schulhof des Gymnasiums konnte die Stadt Potsdam den Neubau eines sogenannten Klassenhauses mit 18 Unterrichtsräumen auf drei Etagen mit einem Lehrerzimmer, Vorbereitungs- und Gruppenräumen sowie einer Cafeteria ermöglichen. Hier befinden sich entsprechend des Raumkonzeptes der Schule vor allem die Fachbereiche Mathematik, Geschichte, Geografie, Politische Bildung sowie die Sprachen mit einem modernen Sprachlabor. Auf einem Monitor im Eingangsbereich stellt die Schule täglich den Vertretungsplan sowie wichtige Informationen ein. Hier befinden sich eine großflächige Kommunikationsinsel und eine Skulptur des Namensgebers. Das Farbkonzept des Gebäudes wirkt sehr einladend und modern. In allen drei Etagen gibt es Schließfächer, Sitzmöglichkeiten und Rückzugsecken für die Schülerschaft oder auch für die Arbeit in Kleingruppen. Die Vorbereitungsräume auf den einzelnen Etagen sind mit moderner Technik ausgerüstet und ermöglichen einen intensiven Informationsaustausch der Lehrkräfte in ihrem Fachbereich. Den Lehrkräften stehen Laptops zur Verfügung und auf zwei Etagen können Laptopwagen mit Klassensätzen genutzt werden. Sechs Unterrichtsräume wurden mit elektronischen Tafeln ausgerüstet, in den anderen Fachräumen stehen fest installierte Beamer zur Verfügung. Die Unterrichtsräume wurden mit Sonnenschutzvorrichtungen ausgestattet. Der Neubau ist Barriere frei. Unmittelbar neben dem Klassenhaus konnten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 für sich und die Jahrgangsstufe 5 gemeinsam mit einem Architekten eine ansprechende Holzlandschaft zum Toben und Spielen gestalten. Große Terrassentüren führen aus der Cafeteria auf einen begrünten Außenbereich. Auf dem Schulhof der benachbarten Eisenhart-Grundschule wurde ein Container-Ersatzbau für das Gymnasium errichtet. Hier befinden sich zurzeit die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, für Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Wirtschaftswissenschaft sowie die Fachbereiche Musik und Kunst. Diese Räumlichkeiten sind beengt und wegen der vorübergehenden Nutzung lediglich sparsam ausgerüstet. Der Ersatzbau muss bis zum Schuljahresende 2015/2016 geräumt werden. Das Hauptgebäude der Grundschule an der Kurfürstenstraße sollte ursprünglich für ein Schuljahr durch das Gymnasium genutzt werden, das auf dem Schulhof befindliche zweite Gebäude dient vorübergehend der Einlagerung von Mobiliar. Der Schulträger, die Stadt Potsdam, hat für die umfangreichen Baumaßnahmen am Gymnasium eine Investitionssumme von 14.130.000 € eingeplant.

Für den Unterricht und die Ganztagsangebote im Gymnasium stehen neben den entsprechenden Fachräumen drei Computerkabinette und die Cafeteria mit Speiseraum zur Verfügung. Eine kleine, etwa 200-jährige Sporthalle gehört zum Gymnasium. Sie ist zu klein und entspricht in keiner Weise den Anforderungen an modernen Sportunterricht. Derzeit müssen die Lehrkräfte an mehreren unterschiedlichen Sporthallen der Landeshauptstadt Potsdam den Unterricht durchführen. Der Schulträger realisiert zurzeit den Neubau einer Dreifelder-Halle, die nach ihrer Fertigstellung unter anderem vom Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium genutzt werden soll.

Das Einzugsgebiet der Schule ist als städtisch zu beschreiben. Der Schulbezirk umfasst die Landeshauptstadt Potsdam sowie deren Umland. Die Schule liegt in der Stadt zentral und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Nach schriftlicher Auskunft des

Schulträgers gilt der Standort der Schule als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist in den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 annähernd gleich. Von den insgesamt 723 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2015/2016 besuchen 60 %, die Sekundarstufe I. In der Sekundarstufe II sind etwa 31 % und in den Jahrgängen 5 und 6 etwa 9 % der Schülerinnen und Schüler. Die Klassenfrequenzen schwanken in den einzelnen Klassen zwischen 27 und 29 Schülerinnen und Schülern. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist die Schule einzügig, in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 vierzünftig organisiert.

Es werden im Schuljahr 2015/2016 nach den Angaben der Schulleitung sechs Schülerinnen bzw. Schüler mit den sonderpädagogischen Förderbedarfen „autistisches Verhalten“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ beschult. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Zum Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache sowie Fahrschüler lagen keine Angaben vor.

Von den insgesamt 56 Lehrkräften an der Schule sind 75 % weiblich. Zum Schuljahr 2015/2016 verließen zwei Lehrkräfte das Gymnasium, zwei Lehrkräfte wechselten neu an die Schule. Fünf Lehrkräfte sind als Fachseminarleiterinnen oder -leiter tätig, zehn Lehrkräfte sind in die Ausbildung der derzeit sechs Lehramtsanwärterinnen/-anwärter eingebunden. Zwei Lehrkräfte engagieren sich als Mitglied des Personalrates. Eine Lehrkraft der Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ unterstützt das Gymnasium mit zwei Wochenstunden in Latein. Eine Sonderpädagogin ist mit sechs Wochenstunden für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf tätig.

Die Schulleiterin Frau Steinbuch leitet die Schule seit Februar 2013. Sie wird unterstützt vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Fehse sowie der Oberstufenkoordinatorin Frau Moeke. Herr Fehse arbeitet seit 1991 in seiner Funktion am Gymnasium und Frau Moeke seit 1994. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, die vom Kommunalen Immobilienservice (KIS) der Landeshauptstadt Potsdam, eingestellt sind.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|------|-----|----|---|---|
| QB 1: Ergebnisse der Schule | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| verbale Wertung | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| verbale Wertung | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| 3. Zufriedenheit | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| verbale Wertung | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| | | | | | |
| QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | 3 | | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| 3 | | 3 | | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| | | 3 | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | | 3 | | | 4.5 Medienkompetenz |
| | | UB | FB | | |
| 5. Klassenführung | 2,86 | 3,3 | | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| 3 | 2,80 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| | 3,06 | 3,1 | | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | 3,03 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | 3,29 | 3,3 | | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | 2,83 | 3,5 | | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| 3 | 2,54 | 2,6 | | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| | 2,46 | | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | 2,51 | 3,1 | | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| | 2,97 | 3,4 | | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | 2,94 | 3,1 | | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| 3 | 2,74 | 2,5 | | | 7.3 Klare Lernziele |
| | 2,77 | 2,3 | | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | 2,91 | | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | 3,23 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| | 3,14 | 3,3 | | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| 8. Klassenklima | 3,23 | 3,3 | | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| 3 | 2,91 | 3,6 | | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | 2,57 | 3,1 | | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| | 2,26 | 2,4 | | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | 2,17 | | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| 2 | 2,69 | 3,2 | | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| | 2,06 | 3,2 | | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| 10. Förderung in der Schule | 4 | | | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| 3 | 4 | | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| | | 2 | | | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung |
| | | 2 | | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | 4 | | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| | | 3 | | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| 11. Leistungsbewertung | | 2 | | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| 3 | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| | | 3 | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|--|---|---|---|---|--|
| QB 3: Schulkultur | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | 4 | | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| 4 | 4 | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | 3 | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | 4 | | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | 4 | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| | 4 | | | | 12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | 4 | | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| 4 | 4 | | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | 4 | | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| | 4 | | | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | 4 | | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | 4 | | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| | | | | | 13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| 14. Kooperationsbeziehungen | | 3 | | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| 3 | | 3 | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| | | 3 | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | 4 | | | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | 4 | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| | | | | | 14.6 Kooperation mit externen Partnern |
| QB 4: Führung/Schulmanagement | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| | | | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| | | | | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| | | | | | 15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| | | | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| | | | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| | | | | | 16.7 Innerschulische Dokumentenlage |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | 4 | | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| 3 | | | 2 | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| | | 3 | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| | | | | | 17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| QB 5: Professionalität der Lehrkräfte | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | 3 | | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| 3 | | 3 | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| | | 3 | | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | 2 | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | 3 | | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | 4 | | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| | | | | | 18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | | | | |
| 19. Evaluation | | | 2 | | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| 3 | 4 | | | | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| | 4 | | | | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | 2 | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |
| | | 3 | | | 19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120819>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist hoch. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang die vielfältigen Lernangebote, eine freundliche Schülerschaft sowie die Möglichkeit der Teilnahme am Ganzttag benannt. Die Lehrkräfte beschrieben ein überwiegend enges kollegiales Miteinander. Durch den Neubau des Klassenhauses haben sich nach ihren Angaben die Lehr- und Lernbedingungen spürbar verbessert. Die Lehrkräfte benannten als weiteren Grund ihrer Zufriedenheit eine meist aufgeschlossene, lernwillige und engagierte Schülerschaft, die den Unterricht und darüber hinaus das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will. Die Schülerinnen und Schüler hoben hervor, dass sie sich durch die vielfältigen Angebote der Schule zusätzlich zum Unterricht besonders unterstützt und gefördert fühlen. Insbesondere sehen sie sich zunehmend in die Entscheidungsfindungen zu schulischen Entwicklungsmaßnahmen eingebunden und ernst genommen. Die Eltern lobten eine gute Informationspolitik des Gymnasiums zum Übergang aus der Grundschule. Nach ihrem Empfinden übertrifft das Gymnasium mit seinen Angeboten und deren Umsetzung sogar die Erwartungen der Eltern. Darüber hinaus wertschätzen sie, dass für die Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen bezüglich ihrer zukünftigen beruflichen Entwicklung geschaffen werden.

Die größte Unzufriedenheit liegt in allen Teilen der Schulgemeinschaft in der ständigen Verschiebung der Termine zur Fertigstellung des Hauptgebäudes und den damit verbundenen provisorischen Bedingungen. Eltern- und Schülerschaft erhoffen nach Fertigstellung des Hauptgebäudes, dass die Ausstattung der Schule mit moderner Technik und damit deren Nutzung deutlich besser sein wird. Eine lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung mündlicher Leistungen sowie der Hinweise zum Lern- und Entwicklungsstand an den Einzelnen wurden insbesondere von den Schülerinnen und Schülern als entwicklungsfähig benannt. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Abstimmungen der Lehrkräfte zum regelmäßigen Mitteilen von Leistungsständen an den Einzelnen als auch zu den fachübergreifenden Inhalten des Unterrichts. Insbesondere das Fehlen von Abstimmungen zu fachübergreifenden Inhalten bei Projekten führe nach ihren Erfahrungen gelegentlich zu spürbaren Überlastungen bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern. Kritisch gesehen werden fehlende Angebote im sportlichen Bereich.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|----------------|----------------------|----------------|-----------------|------------|------------|------------------|---------|------------|
| 3 | 36 | 49 | 0 | 0 | 3 | 6 | 0 | 3 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

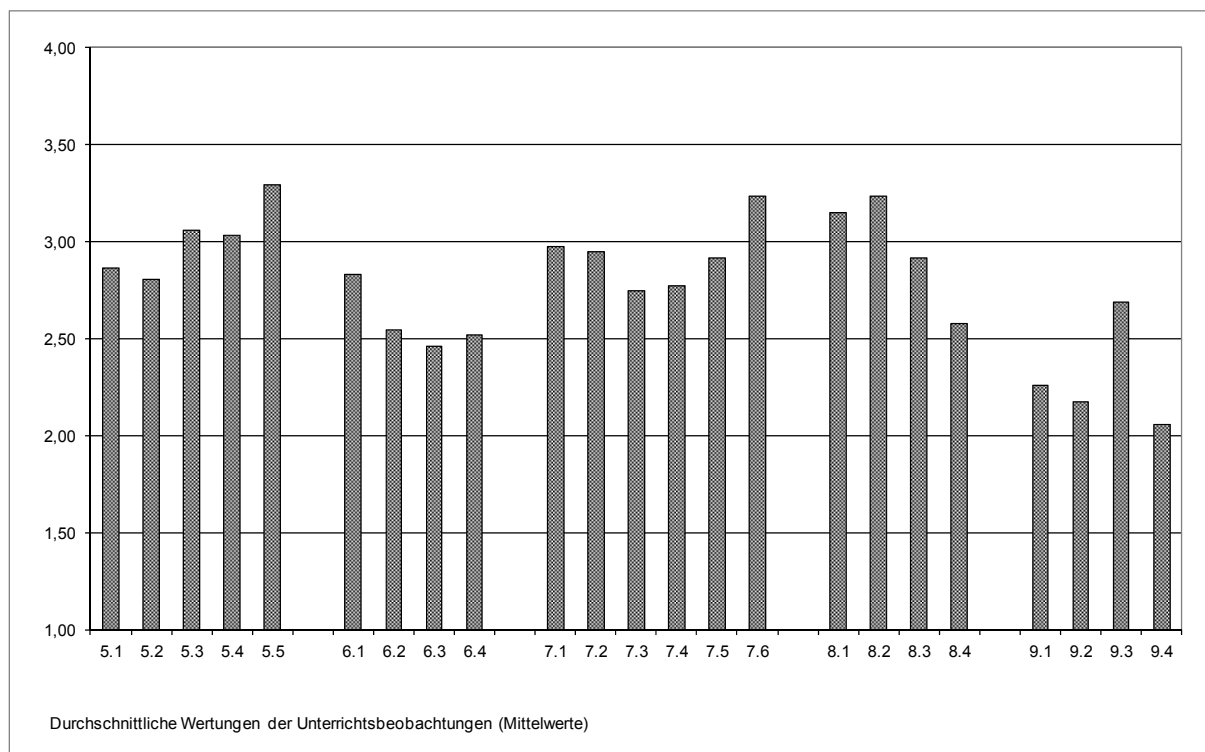
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 43 | 40 | 0 | 17 |

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

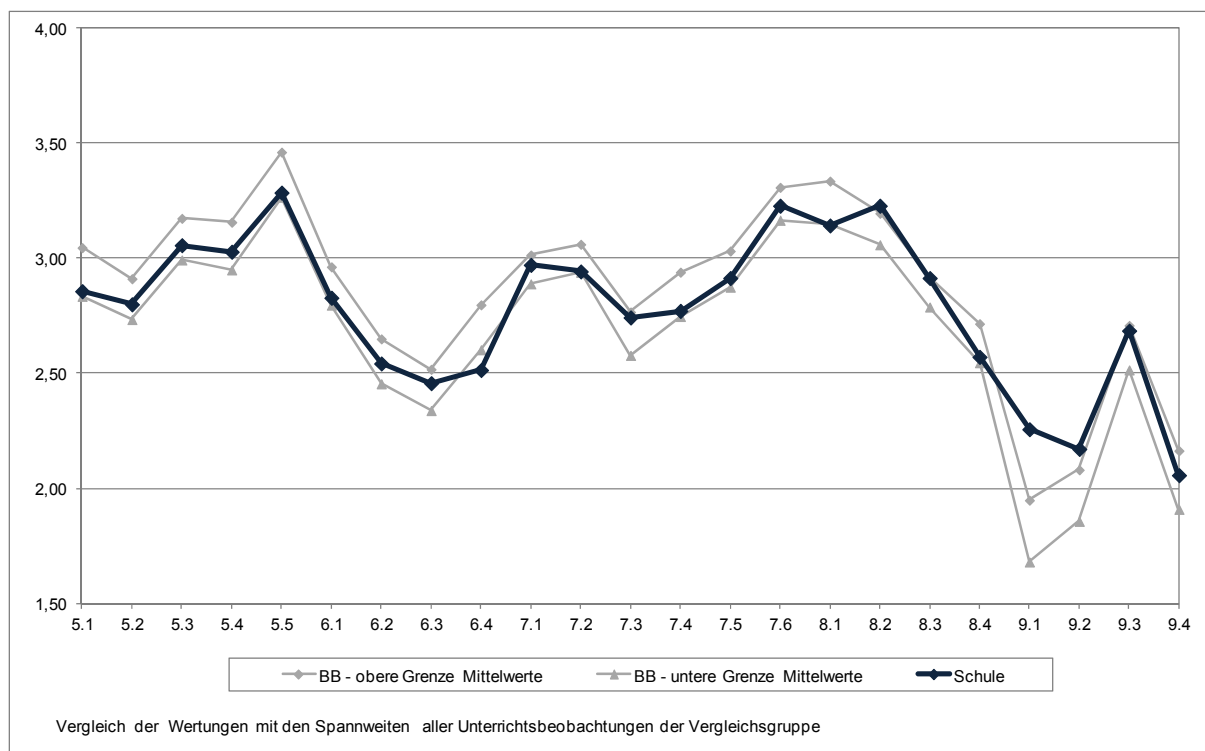
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| 5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt. |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| 6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig. |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| 8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima. |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| 9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen am Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3499 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium war in den beobachteten Sequenzen von einer klaren Struktur geprägt. Die Lehrkräfte sorgten weitgehend dafür, dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft angemessen, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen konnten. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Arbeitsaufträge waren schülerverständlich und nachvollziehbar. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war deutlich erkennbar. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich zum geplanten Unterrichtsverlauf.

Die Lern- und Teillernziele des jeweiligen Unterrichts wurden der Schülerschaft nicht immer mitgeteilt. Die Lehrkräfte gaben wenig Hinweise zum individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler. Nur gelegentlich forderten sie ihre Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer gewählten Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse auf. Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte eher selten gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler führten nicht zu Abwertungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte selten bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotenzial für die Schülerschaft genutzt.

Eine individuelle Förderung war nur selten erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. Anerkennung für die erbrachten Leistungen und den Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte in Einzelfällen durch spontane, lobende Hinweise. In der überwiegenden Mehrheit der Beobachtungen kam es zu keiner Leistungsrückmeldung mit für die Schülerin oder den Schüler nachvollziehbaren Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen⁶ Lehrpläne seit der ersten Visitation in unterschiedlicher Qualität in den Fachkonferenzen besprochen oder angepasst wurden. Mehrheitlich sind in den Planungen die zu entwickelnden Kompetenzen fachlichen Inhalten zugeordnet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit dem Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik sowie den Planungen zur Informationstechnischen Grundbildung der Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Verabredungen sind auf Jahrgangsstufen

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Wirtschaftswissenschaften, Musik.

bezogen getroffen und enthalten Methoden der Wissensvermittlung. Vertiefende Kenntnisse können darüber hinaus in den Wahlpflichtangeboten der Schule erworben werden. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer sowie der medialen Kompetenzentwicklung am Gymnasium informiert. Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche werden in den schuleigenen Lehrplänen, in separaten Planungen⁷ für die jährlich stattfindenden Projekte sowie in den Seminarkursplanungen der Sekundarstufe II benannt. Beispielhaft können die regelmäßigen fachübergreifenden Projekte unterschiedlicher Fächer zum Europatag, der Wissenschaftswoche oder dem „Helmholtz-Tag“ benannt werden. Es werden jährlich Fachexkursionen verschiedener Fächer und Jahrgangsstufen durchgeführt.

Die Schulkonferenz hat zusätzliche Förderangebote sowohl für leistungsstarke als auch für schwächere Schülerinnen und Schüler beschlossen. Dazu gehört die Verstärkung des fremdsprachlichen Unterrichts im bilingualen Unterricht in je zwei Parallelklassen seit 2008. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 können ihr Abitur im Fach Geschichte in englischer Sprache ablegen. Zusätzlich legen Schülerinnen und Schüler der Schule seit 11 Jahren das „Diplôme d'Etudes en langue française“ (DELF) ab und seit 2015 ist das Gymnasium DELF-Prüfungszentrum. Durch die Mitgliedschaft im „Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik-Excellence-Center“ haben sich am Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium zahlreiche unterschiedliche naturwissenschaftliche Projekte etabliert. In diesem Zusammenhang wurde das sogenannte Prinzip der „Helmholtztreppe“ für die Schülerinnen und Schüler der LuBK erarbeitet. Aufbauend werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 besondere experimentelle Projekte zu verschiedenen Themenbereichen durchgeführt, wählen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 sich selbstständig ein Thema sowie einen Mentor für ein Jahresprojekt aus und präsentieren es einer Jury. Die Jahrgangsstufe 8 der LuBK führt ein gemeinnütziges Praktikum durch, dann folgen die Facharbeit der Jahrgangsstufe 9 sowie der Schwerpunktunterricht der Jahrgangsstufe 10 und die Seminarkurswahl der Jahrgangsstufen 11 bis 12. Für besonders leistungsstarke Schülerinnen oder Schüler wird durch den sogenannten „Drehtürunterricht“ ermöglicht, dass ihre persönlichen Stundenpläne entsprechend angepasst werden, um ihnen Unterricht in höheren Jahrgangsstufen oder beispielsweise parallel zum regulären Unterricht in einer Leistungssportart zu ermöglichen. Diese Festlegungen werden in Förderverträgen schriftlich vereinbart und von den Eltern, der Schülerin oder dem Schüler sowie der Schulleiterin unterschrieben. Jährlich werden diese Verträge erneuert. Für die Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf werden durch die Sonderpädagogin halbjährig Förderpläne erstellt bzw. überarbeitet. Dies geschieht in Abstimmung mit den Klassenlehrkräften und den Eltern. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen⁸ oder die erhöhte Stundentafel für Musik der Jahrgangsstufen 7/8 bzw. 9/10 mit den Schwerpunkten Rhythmus und Stimmbildung oder Erlernen eines Instruments stellen ebenfalls sicher, dass insbesondere für Talentierte und Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden können. Bei bestehenden Problemen können die Förderangebote des Ganztags genutzt werden. Dazu bieten Lehrkräfte in verschiedenen Fächern Förderstunden an oder es kann die Hausarbeitsstunde genutzt werden. Zusätzlich wurden unterrichtsergänzende Angebote eingerichtet, wie die Arbeitsgemeinschaften Robotik, Astronomie, Informatik, Jugend forscht, der Chor, die Big Band oder das Orchester und verschiedene sportliche Angebote. Zu denen gehören die Arbeitsgemeinschaften Kanu, Tischtennis und Fußball.

Um den Anforderungen der vielfältigen Förder- und Förderbereiche in der Schülerschaft gerecht zu werden, wurden in der schulinternen Lehrkräftefortbildung beispielsweise ein Methodentraining sowie ein Kommunikationstraining gemeinsam abgestimmt und durchgeführt. Des Weiteren fand eine Fortbildung aller Lehrkräfte zum Thema Autismus statt. Zwei Lehrkräfte haben eine Zusatzausbildung zur Begabtenförderung absolviert, eine Lehrkraft ist ausgebildete Sonderpädagogin. Im Fremdsprachenunterricht ist ein Muttersprachler tätig. Darüber hinaus sichert die Schule durch die Hinzuziehung des

⁷ Siehe QB 3 Schulkultur, Berufs- und Studienorientierung.

⁸ Siehe Tabelle Wettbewerbe.

schulpsychologischen Dienstes notwendige zusätzliche Begutachtungen ab. In Abstimmung mit den Fachkonferenzleitungen gibt die Schulleiterin entsprechend den schulischen Schwerpunkten Fortbildungsangebote an bestimmte Lehrkräfte weiter.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern festgelegt. In den Fachkonferenzen einzelner Fächer gab es Abstimmungen zur Erfassung der Lernausgangslage für die Jahrgangsstufen 5 und 7. Es gibt bisher dazu kein abgestimmtes Vorgehen. Rückmeldungen zum Leistungsstand oder zur Lernentwicklung erfolgen lehrkräfteabhängig. Sowohl in der Befragung der Schülerschaft als auch in den Interviews bestätigte sich, dass Rückmeldungen zum Leistungsstand oder zur Lernentwicklung meist lediglich auf Verlangen der Schülerin oder des Schülers gegeben werden. Einige Lehrkräfte kommen ihrer Verpflichtung der regelmäßigen, aktiven Mitteilung solcher Informationen durch sie nicht umfänglich nach.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen diskutiert. Verbindliche Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und schuleinheitliche Richtlinien der Bewertung von Facharbeiten sind abgestimmt. Zusätzlich ist die Bewertung mündlicher Leistungen sowie der Mitarbeit im Unterricht in den Fachkonferenzen überarbeitet und neu beschlossen. Die Bewertungsgrundsätze sind teilweise über die Schulhomepage einzusehen oder werden von einzelnen Fachbereichen an die Schülerschaft ausgegeben. Grundsätze zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben gibt es bisher nur durch mündliche Vereinbarungen in den Fachkonferenzen.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen. Bewertungskriterien, die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Arbeiten sowie Kriterien der Versetzung werden bekannt gegeben. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert die Oberstufenkoordinatorin gemeinsam mit den Lehrkräften die mehrfache Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie deren Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie zur ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein anzustrebendes Studium ist ein wesentlicher Schwerpunkt schulischer Überlegungen. Ein jährlich neu erstelltes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wird durch den Fachbereich Wirtschaft gemeinsam mit der Agentur für Arbeit beschlossen. Darin sind sowohl zeitlich-inhaltliche Strukturen als auch Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Regelmäßig werden alle Gremien zu den Inhalten des Konzeptes informiert und die Festlegungen gemeinsam diskutiert und veröffentlicht. Zuständigkeiten sind bezüglich sämtlicher Vorhaben eindeutig ausgewiesen. Es ist erkennbar, dass am Gymnasium die Studien- und Berufsorientierung sowohl in die Begabtenförderung⁹ als auch die Profilsetzungen der Schule eng eingebunden ist. Seit 2012/2013 gibt es einen Erweiterungskurs in Wirtschaftswissenschaft, seit 2013/2014 den ersten Seminarkurs Berufs- und Studienorientierung und 2014/2015 gab es erste Prüfungen im Erweiterungskurs Wirtschaftswissenschaften. Seit vielen Jahren beteiligt sich die Schule erfolgreich an Angeboten der Wirtschaft wie „Jugend denkt Zukunft“ („Die Bahn“), den „Schul/Banker“ (Bundesverband Deutscher Banken) sowie dem Angebot „business@school“ (Boston Consulting Group). Beispiele für die enge Einbindung der Studien- und Berufsorientierung sind das Thema „Traumberufe“ in der Jahrgangsstufe 5, für die Jahrgangsstufe 8 die Arbeit mit dem Berufswahlpass und ein soziales Praktikum, das Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 9, Auslandspraktika, studienorientierte Praktika an der Universität Potsdam sowie zahlreiche Fachexkursionen und die aktive Teilnahme am

⁹ Siehe „Helmholtz-Treppe“ unter 4.3.3.

alljährlichen Wissenschaftstag. Zu Themen „Wie findet ein Vogel in sein Nest zurück?“, „Wirkung von Umweltgiften auf den menschlichen Organismus“ oder „Der Islam als Teil unserer Gesellschaft“ werden von den verantwortlichen Fachbereichen Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft eingeladen. Weitere festgelegte Vorhaben sind fachübergreifende Projekte zum Kennenlernen von Berufen, der mehrmalige Besuch von Studienmessen sowie regelmäßige Beratungstermine für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Das Kennenlernen und Trainieren von Bewerbungsverfahren, die Erstellung der Facharbeit sowie studienorientierende Inhalte im Seminarkurs sind in die schulische Planung mehrerer Fächer und Jahrgangsstufen integriert. Deutlich ist, dass entsprechend der schulischen Bedingungen, die Beratung und Entwicklung der Schülerschaft zum Studium im deutlichen Fokus steht, aber auch in Richtung berufliche Bildung durch die Schule aktiv informiert wird.

Auf der Homepage sind die wichtigsten Termine außerschulischer Anbieter im Zusammenhang mit der Berufs- und Studienorientierung abrufbar. Zur Umsetzung der vielfältigen Vorhaben wurden Kooperationsvereinbarungen bezüglich konkreter Vorhaben oder Unterstützungsmaßnahmen mit verschiedenen Partnern, wie dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH, der Landeshauptstadt Potsdam Gedenkstätte Lindenstraße, dem Berufs- und Informations-Zentrum der Agentur für Arbeit oder Mercedes Benz Ludwigsfelde GmbH, der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam abgeschlossen. Sämtliche Maßnahmen geschehen in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen des Umlandes.

Mit Hilfe von Eltern ist die Umsetzung einzelner Vorhaben, wie Berichte über praktische Erfahrung in den jeweiligen Berufen bei der Polizei, als Ärzte, Richter oder in der Bundeswehr garantiert. Sie organisieren Exkursionen zu interessanten Orten oder in Betriebe. Wegen guter Kontakte der Elternschaft zur Berlinale konnten Schülerinnen und Schüler Filme im Original mit Untertiteln sehen. Eltern bieten im Ganztage Arbeitsgemeinschaften an, wie Funk, Elektronik oder Computer. Für die Jahrgangsstufe 5 haben sie einen Umweltag ins Bellevue organisiert, helfen beim Hoffest, betreuen eigenständig Projekte zum Tag der offenen Tür oder zum Hoffest. Mit Hilfe des Fördervereins „Freundeskreis der Helmholtzschule“ werden Auftritte des schuleigenen Chores, der Bands sowie Theateraufführungen und Fahrten unterstützt. Es gibt Elternstammtische. Die Eltern sind sehr gut miteinander vernetzt und nach Einschätzung der Lehrkräfte außerordentlich stark an der inhaltlichen Mitgestaltung des schulischen Lebens interessiert. Schülerinnen und Schüler stellen ihre künstlerischen Werke oder wissenschaftlichen Untersuchungen in der Schule und in der Stadt vor, nehmen an sportlichen sowie wissenschaftlichen Wettbewerben teil. Sie organisieren regelmäßig verschiedene Angebote zu den vielfältigen Projekten der Schule. Besonders erfolgreich ist das alljährlich stattfindende „Hakuna Matata“. Dazu reichen Schülerinnen und Schüler ein Konzept zum Vorstellen ihres Hobbys oder eines Interessengebietes ein. Das Konzept wird von einer Jury geprüft und bewertet. Wenn es als tragfähig eingeschätzt wird, können die jeweiligen Protagonisten ihr Thema Interessierten vorstellen. Schülerinnen und Schüler organisieren die „Spirit week“ – Verkleidungswoche mit einem „Abimotto“ für die ganze Schule. Sie organisieren ebenfalls selbständig Tagungen des „Europaparlaments“ an der Schule und gemeinsam mit den Eltern das Hoffest. Die Schülersprecher haben mehrfach eine Fortbildung zur demokratischen Mitbestimmung durch das Landesinstitut für Schule und Medien genutzt. Als eine Schlussfolgerung daraus wird es noch in diesem Schuljahr erstmalig eine Schülervollversammlung geben, wo alle Vertreter der gesamten Schülerschaft vorgestellt und Probleme von allen Schülerinnen und Schülern vorgebracht werden können. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich eigenverantwortlich und regelmäßig und bezieht bei Bedarf einzelne Lehrkräfte oder die Schulleitung in ihre Treffen ein.

Zahlreiche Höhepunkte sind Bestandteil des schulischen Lebens. Alle zwei Jahre führt die Schule ein aufwendig inszeniertes Musical auf. Dazu gibt es stets ausverkaufte Vorstellungen in der Schule und in der Stadt Potsdam. Das jährliche Weihnachtskonzert, Benefizkonzerte z. B. für Flüchtlinge oder Auftritte der Chöre (Jugendchor, Pop-Chor) und der Big Band sind feste Größen für die gesamte Schulgemeinschaft, aber auch für die benachbarten Schulen. Der Schulchor präsentierte sich 2015 erfolgreich auf den World Chor

Games in Riga und fährt im Sommer 2016 zu den Chorweltmeisterschaften nach Sochi. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II halten wissenschaftliche Vorträge vor der Schülerschaft der Sekundarstufe I. Beim „Eulenslam“ stellen angehende Wissenschaftler ihr Forschungsfeld auf unterhaltsame Art vor, es wird ein Sieger gekürt. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen regelmäßig die langjährige Schulpartnerschaft mit der Deutschen Schule Valparaiso in Vina del Mar, nahe Chile und seit dem letzten Schuljahr neu mit dem Collège de Clagny in Versailles. Für diese Zusammenarbeit sind schriftliche Vereinbarungen getroffen. Schüleraustausch gibt es regelmäßig mit Schulen in Chorleywood (GB), Hockerill (GB) und Danzig (PL).

Mit verschiedenen städtischen Schulen, wie dem Einstein-Gymnasium sind gemeinsame Kurse der Sekundarstufe II eingerichtet und ist die Abiturprüfung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft abgesichert. Schulübergreifend werden mit dem Leibniz-Gymnasium die „Latin Jazz Mass“ durchgeführt sowie gemeinsame Sportprüfungen. In Abstimmung mit dem Humboldt-Gymnasium wird ein Sport- und Spieltag organisiert. Es kommt in den genannten beteiligten Fächern zu schulübergreifenden Fachkonferenzen, insbesondere auch seit vielen Jahren in den Fächern Latein und Musik. Verschiedene Projekte mit Grundschulen sind seit vielen Jahren gelebte Tradition und werden in enger Zusammenarbeit verwirklicht. Besonders erfolgreich wird durch Eltern und die Schulleitung das Angebot des Gymnasiums an alle Grundschulen der Region eingeschätzt, an den Schnuppernachmittagen und dem Schnupperunterricht teilzunehmen oder in der AG Robotik sowie im Chor des Gymnasiums mitzuwirken. Der Matheklub wird durch das Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger URANIA schulübergreifend für die Stadt Potsdam angeboten. Gymnasiasten besuchen ihre „alten“ Grundschulen und berichten dort Interessierten über ihre Erfahrungen im „Helmholtz“. Über die Homepage der Schule, regelmäßige Informationsblätter und die örtliche Presse werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Der Schuljahresterminplan wird auf der Homepage veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert. Beständige traditionelle Zusammenarbeit und Angebote des Mittagsbandes werden beispielsweise durch Kooperationsverträge mit dem Tanzverein „Linksfüßer“, dem Kanu-Club Preußen Potsdam oder der Potsdamer Ruder-Gesellschaft e. V. sowie verschiedenen Einzelpartnern abgesichert.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Lehrerrat sowie die Fachkonferenzen werden in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres eingebunden. Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. Zu beachten sind Probleme wie der epochale Unterricht in Kunst, die Sporthallenplanung mit den entsprechenden Nutzungszeiten an vier Standorten oder die Kursangebote für die Oberstufe auch an anderen Gymnasien in einzelnen Fächern. Verbunden mit den Förderangeboten und den Profilierungen der Schule muss die Schulorganisation jeweils flexibel angepasst werden. Ganztagsangebote werden sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag durchgeführt. Einzelne Ganztagsangebote sind im Zusammenhang mit den Entscheidungen zur Kontingenzstundentafel verbindliche Unterrichtsstunden. Angebote im Mittagsband mit Mittagsversorgung werden ebenfalls realisiert. Die Lehrkräfte können jeweils zum Halbjahr oder zum neuen Schuljahr persönliche Wünsche zum Einsatz einreichen. Die Verteilung von Anrechnungsstunden wird nicht in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert. Eine entsprechende Beschlusslage befindet sich nicht auf dem aktuellen Stand. Vom Kollegium beklagte mangelnde Transparenz in der Verteilung der Poolstunden führte im vergangenen Schuljahr erstmalig zur Veröffentlichung der Namen aller Lehrkräfte mit Nennung der entsprechenden Anrechnungsstunden und des -tatbestands.

Es gibt klare, in den Gremien beschlossene, terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Exkursionen, Fahrten und Wandertagen sowohl auf einzelne Jahrgangsstufen bezogen als auch für die gesamte Schule. Die entsprechenden Grundsätze minimieren den absoluten Unterrichtsausfall deutlich. Dieser liegt mehrheitlich über dem

Durchschnittswert des Landes. Eine wesentliche Ursache dafür ist die Vielfalt der angebotenen Exkursionen und Projekte. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz diskutiert und beschlossen.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des Schulprogramms die Kompetenzen verantwortlicher Personen, Arbeitsgruppen oder Teams. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen tagen regelmäßig, geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Gremien Auskunft zu Arbeitsständen und Ergebnissen. Zur Arbeitsgruppe Ganztage gehören neben den Lehrkräften unterstützende Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kooperationspartner für die unterschiedlichen Angebote. Die Gruppe trifft sich regelmäßig und hat beispielsweise der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz Beschlussanträge für ein neues Raum- und Zeitkonzept zugearbeitet. In den Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule kommt es zu Zusammenkünften mit sowohl fachlichem als auch didaktisch-methodischem Inhalt. Die Termine der Treffen werden veröffentlicht. Fachübergreifende Konferenzen tagen regelmäßig für die Fächer Deutsch/Geschichte, in den MINT-Fächern und in den Fremdsprachen. Neben bereits aufgeführten Arbeitsgruppen realisieren weitere Gruppen beispielsweise die Auswahl anspruchsvoller Seminarkursinhalte sowie die Arbeit mit modernen Medien und die Ausgestaltung der unterschiedlichen Profilierungen am Gymnasium. Dies realisieren beispielweise die Steuergruppe „Methodentraining für die Jahrgangsstufe 7“ und die Teams „Wirtschaftswissenschaften“, „Seminarkurs“ sowie „DELTA“. Im Mittelpunkt der Treffen einzelner Arbeitsgruppen stehen unter anderem auch die Findung von geeigneten Themen zur schulinternen Lehrkräftefortbildung, die Gestaltung des Helmholtz-Tags oder des Tages der offenen Tür. Fortbildungsthemen des Kollegiums waren in den vergangenen Schuljahren ein Kommunikationstraining, die Nutzung neuer Medien sowie der neue Rahmenlehrplan. Persönliche Fortbildungsbedürfnisse werden in den Fachkonferenzen sowie im persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin thematisiert und mit den schulischen Anforderungen angeglichen. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Experten¹⁰ und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten bisher nach Angabe der Schulleitung durch einzelne Lehrkräfte. In den vergangenen drei Schuljahren kamen insgesamt sechs neue Lehrkräfte an die Schule. Sie werden durch die Schulleiterin begrüßt, in den verschiedenen Gebäuden herumgeführt und es wird ein erstes Gespräch zu bestehenden Fragen oder Wünschen geführt. Den Fachkonferenzen obliegt jeweils die besondere Betreuung der neuen Lehrkräfte. Nach etwa sechs Monaten hospitiert die Schulleiterin im Unterricht der jeweiligen Lehrkraft und führt danach ein auswertendes Gespräch mit der Möglichkeit von Fragen oder Hinweisen zur weiteren Arbeit an der Schule. Für neue Lehrkräfte wurde in diesem Schuljahr ein sogenanntes „Handbuch“ erstellt. Darin enthalten sind wichtige Beschlüsse der Schule sowie Informationen zur Profilbildung und Termine des laufenden Schuljahres.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern zahlreiche außerunterrichtliche Angebote im Ganztage an. Dazu gehören neben den bereits genannten auch die AG Astronomie oder Nachwuchschor. Im Ganztagekonzept als Teil des Schulprogramms sind regelmäßige Evaluationen durch die Gruppe Grundlage für Aktualisierungen und Änderungen in den Angeboten. Jährlich werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den

¹⁰ Berater des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, AOK Potsdam, „ZukunftsAllianz Arbeit & Gesellschaft“ (ZAAG) zu Kommunikation, das Autismus-Kompetenzzentrum aus Potsdam oder der Zoll.

Arbeitsgemeinschaften und den Angeboten im Ganzttag zur Qualität der Angebote und zum Erreichen der pädagogischen Ziele schriftlich befragt. Allen erfolgten Befragungen zugrunde liegenden Kriterien sind Ergebnisse der inhaltlichen Arbeit zu den Zielstellungen der Schule. Im Mittelpunkt dieser Betrachtungen stehen insbesondere die individuelle Unterstützung und Förderung der Schülerschaft. Evaluationsergebnisse werden in den einzelnen Gremien regelmäßig vorgestellt. Als Schlussfolgerung aus diesen Erkenntnissen erfolgt eine jährliche Anpassung der Angebote sowohl im Mittagsband als auch für die Arbeitsgemeinschaften. Alle schulischen Angebote sind der Eltern- und Schülerschaft durch deren Veröffentlichung bekannt. Die Projekte der Schule und außerschulische Unterrichtsvorhaben werden jeweils durch die verantwortliche Arbeitsgruppe evaluiert und die Ergebnisse werden in die Planungen der folgenden Projekte einbezogen. Zum Projekt „Gesunde Schule“ wurde eine schriftliche Befragung durch den Steuerkreis vorbereitet und ausgewertet. Ein Ergebnis daraus ist die Durchführung des Kommunikationstrainings gewesen. Des Weiteren erfolgte eine Intensivierung der Begabungsförderung, wurden neue Formen der möglichst optimalen Förderung Einzelner abgestimmt, die gezielte Prüfungsvorbereitung zur Förderung von Schwächeren sowie die Auswahl neuer Projekte schlussfolgernd realisiert.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden umfänglich durch die Schulleitung, die Fachkonferenzen und die Klassenlehrkräfte in allen Gremien ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit, z. B. bezüglich der Anforderungen in den Klassenarbeiten oder Klausuren. Die Schulöffentlichkeit wird zu den schulischen Ergebnissen über die Homepage, Aushänge im Schulhaus, Informationsblätter oder Elternbriefe informiert. Zusätzlich vergleicht die Schule in jedem Jahr ihre Abiturergebnisse mit den Lernergebnissen in der Qualifikationsphase. Die Fachkonferenzen der betreffenden Fächer werten jährlich umfangreich die Prüfungsergebnisse, die VERA 8-Ergebnisse sowie das Abitur an der Schule aus. Dazu erfolgt die Analyse der Aufgabenstellungen, Vergleich der Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu den Vorjahresnoten, der organisatorische Ablauf. Schlussfolgerungen daraus sind beispielsweise eine stärkere Beachtung von Zeitvorgaben und die weiterhin bestehende Notwendigkeit des bewussten Umgangs mit Operatoren. Weiterhin erfassten die Fachkonferenzen in den Fremdsprachen ein Meinungsbild zu Doppelstunden und Blockunterricht.

Mehrere Lehrkräfte holten sich bezüglich der Inhalte oder der Formen ihres Unterrichts wiederholt Rückmeldungen der betreffenden Schülerinnen und Schüler ein. Beispielsweise wurde der Unterricht im Fach Musik in der Jahrgangsstufe 9 evaluiert und die Ergebnisse dazu der Konferenz der Lehrkräfte mitgeteilt. Vereinzelt nutzen Lehrkräfte die Möglichkeit des Selbstevaluationsportals vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg. Eine schwerpunktgestützte Evaluation des Unterrichts gab es bisher nicht.